

Fortsetzung von Seite V1

# La Réunion

„Ich versuche den Kunden entgegenzukommen: Die erste halbe Stunde Verleih ist umsonst, so können sie von hier nach Trois Bassins fahren. Dort ist der Strand noch nicht bewacht, da kann man noch surfen“, sagt der Surfplatanbesitzer.



Selbstporträt mit Harpune Foto Boyle

Fünf Minuten entfernt von dort sitzt Arnaud an der Terrasse der „Casa Pain“. Er ist siebzehn Jahre alt, Bäckerlehrling und seit kurzem berühmt. Im Juli hat er die Attacke eines Bullenhai bei Les Roches Noires mit ein paar Kratzern und einem ziemlich demolierten Brett überlebt. Wenn Arnaud schildert, er habe gesehen, wie der Hai im Wasser unter ihm mit seinem Brett spielte, dann klingt das, als habe ihn ein Kätzchen angefallen. Bis zum Unfall von Schiller war auch er noch ein paarmal im Wasser, danach nicht mehr: „Ich glaube nicht, dass es jetzt gefährlicher ist als früher, aber Trois Bassins ist ohne Auto einfach zu weit weg. Hier darf man ja nicht mehr surfen.“

Bei Trois Bassins, einer felsigen Bucht südlich von St-Gilles, sind etwa dreißig Surfer im Wasser. Manche reiten auf der Welle, manche warten mit den Füßen im Wasser auf die nächste, und auch wenn man sich vom Haifieber nicht anstecken lassen will, ein bisschen erwartet man fast, dass jeden Moment etwas passiert. Passiert aber nichts.

Yann und Vincent, die hier mehrmals die Woche surfen, sehen die Lage pragmatisch, obwohl ihnen bewusst ist, dass ein Hai nicht viel mehr als zwei leichte Flossenschläge brauchte, um von Boucan nach Trois Bassins zu schwimmen: „Alle wissen, dass es in La Réunion Haie gibt, das war nie ein Grund, nicht zu surfen. Und ist auch jetzt keiner. Man muss natürlich damit rechnen, aber auch beim Autofahren muss man mit einem Unfall rechnen!“

Trotzdem ist die Stimmung natürlich nicht berauschend in diesen Wintermonaten, die sich hier wie ein nie zu Ende gehender Sommer anfühlen; alle kannten Mathieu Schiller und fragen sich, warum es so lange dauern muss, bis konkrete Maßnahmen ergriffen werden.

So meinen viele, man könnte das Risiko zum Beispiel durch Hai-netze mindern – eine Methode, die an manchen von Weißen Haien geplagten Stränden von Australien und Südafrika verwendet wird, die Naturschutzlobby allerdings in Rage bringt und auch nur sehr bedingt Sicherheit bietet.

Immerhin: Im vergangenen Oktober ist professionelle Hilfe auf der Insel angekommen. Das großangelegte Forschungsprojekt des Pariser Rechercheinstituts IRD soll die Haie durch elektronische Markierungen unter Beobachtung stellen und ihr Verhalten zumindest berechenbarer machen. Das Ganze wird knapp zwei Jahre dauern. Danach hofft man mehr über die Anzahl, Bewegungen und das Verhalten der Tiere zu wissen, um sich konkret danach richten zu können.

Antonin Blaison, der das System schon erfolgreich in Südafrika getestet hat, wirkt bei unserem Tref-

zehn Meter komme man gar nicht an sie heran. „Sie sind ein bisschen wie krankhaft schüchterne Männer, wenn sie sich mal trauen, eine Frau anzusprechen, dann werden sie forsch“, sagt Frédéric und lacht. Für William steht fest: „Man hätte die Strände nicht schließen dürfen. Es wird jetzt schwierig zu erklären, weshalb man sie wieder öffnet, denn eine Patentlösung gibt es nicht.“

Die Nervosität ist weiterhin spürbar: Während Ende letzter Woche der Strand von St-Leu, eine halbe Stunde südlich von St-Gilles, geschlossen wurde, weil dort drei Haie im Wasser gesichtet wurden, hat man den Strand bei Les Roches Noires vor zehn Tagen wieder geöffnet. Viel mehr Erkenntnisse als im vergangenen November hat man auch jetzt noch nicht, aber dafür ein paar Schilder: Am Eingang des gut besuchten Strandes stehen jetzt große Schilder mit der Warnung „An diesem Spot wurden schon Haie gesichtet“ und empfohlenen Verhaltensregeln, wie, nicht alleine, nicht nach schweren Regenfällen und nicht nach Sonnenuntergang ins Wasser zu gehen. Darunter liest man den ausdrücklichen Hinweis: Baden außerhalb der Überwachungszeiten auf eigene Gefahr!

Nur beim Wandern trifft man garantiert keinen Hai.

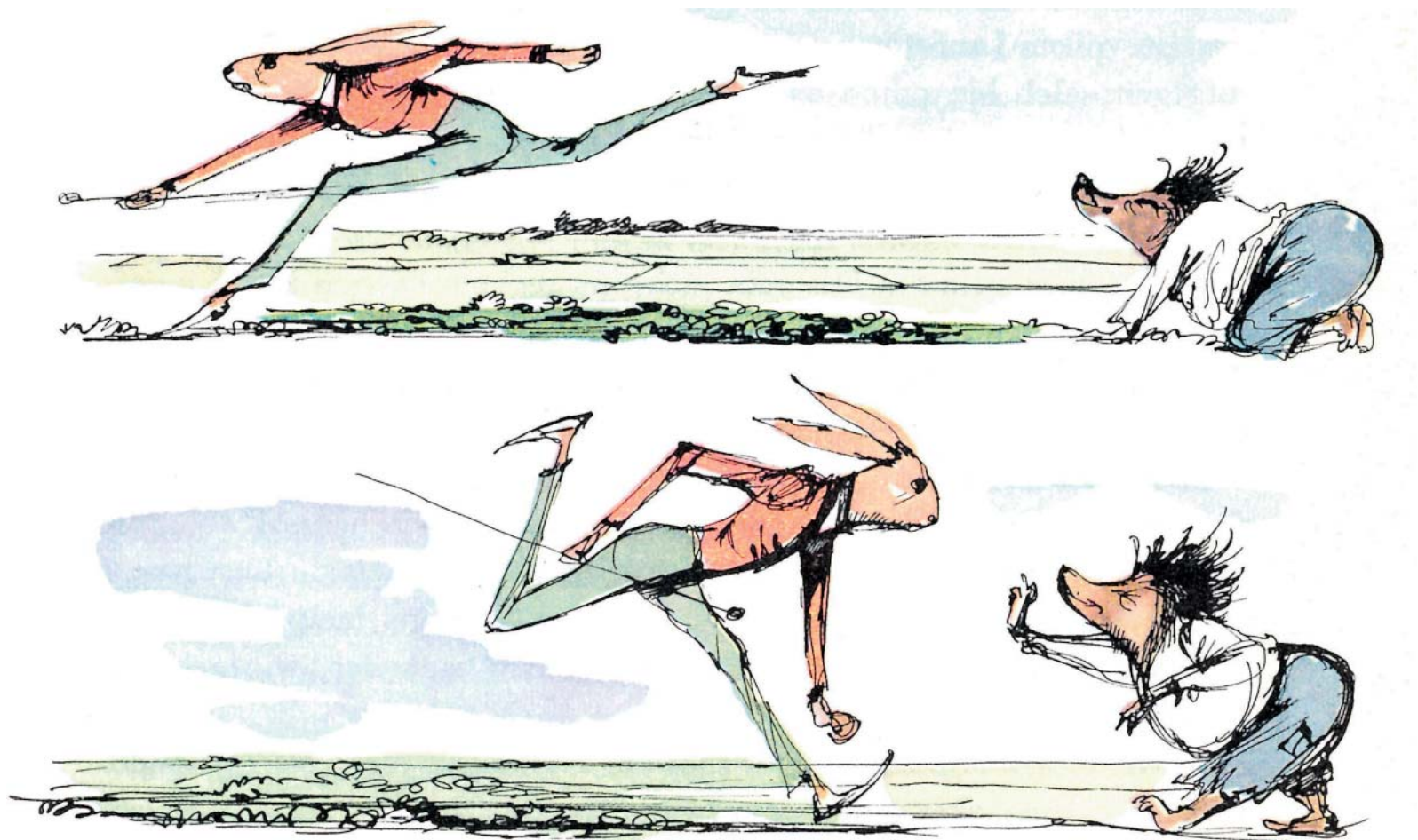


Foto Interfoto

## Tickst du schon richtig?

An der inneren Uhr drehen: Wissenschaftler erforschen Arzneien gegen Jetlag

Er hat vieles in seinem Leben ausprobiert. Er hat Anti-Aging-Pillen auf den Markt gebracht, ein Anti-Schnarchmittel und eine Sonnencreme mit integriertem Quallenschutz. Seit der Schweinegrippe verkauft er ein Handdesinfektionsmittel mit dem Slogan „Durch Hygiene der Schweinegrippe Paroli bieten“. Und in seiner Süßigkeitenreihe stellt er erfolgreich Hagelkörner und Schulkreide aus Lakritz her, grüne Eukalyptus-Hütchen zum Lutschen und Salmiak-Pastillen. Mit ihnen machte sein Vater, von dem er die Firma übernahm, das Unternehmen vor mehr als sechzig Jahren bekannt. Vor kurzem, im Herbst 2010, hat Michael Peter auch das ideale Mittel gegen Jetlag auf den Markt gebracht. „Jet-Ex“ heißt es, und mit seiner Hilfe soll sich „der Körper leichter und schneller an die neue Zeitzone im Urlaub einstellen“.

### Längere Schlafphasen

Dass der darin enthaltene Wirkstoff Melatonin den Schlaf fördert, ist seit Jahren bekannt, nur war er in Deutschland bis vor kurzem nicht so einfach zu bekommen. Zwar war Melatonin nie verschreibungspflichtig, es wurde aber in einer höheren Dosierung als Arzneimittel eingestuft. Als die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) in Parma im Frühjahr 2010 zu dem Ergebnis kam, dass es durch Einnahme von Melatonin zu einer Linderung von Jetlags kommen kann und keine Nebenwirkungen zu erwarten seien, schmiss der 60-jährige Hamburger sofort die Maschinen im Werk seiner Firma Canea Pharma am Hamburger Tarpenring an. Seitdem gibt es dreißig seiner Kapseln für rund 16 Euro ohne Rezept als Nah-

rungsergänzungsmittel in beinahe allen Apotheken an deutschen Flughäfen und auch darüber hinaus. Peter ist von der Wirkung überzeugt.

Doch nicht alle sind so begeistert. „Es ist zwar mittlerweile erwiesen, dass Melatonin die Schlafphasen verlängert“, sagt Tomas Jelinek, Leiter des Centrums für Reisedezin in Düsseldorf. „Wir sind dennoch zurückhaltend.“ Beim einzigen derzeit auf dem Markt erhältlichen Medikament werde das Melatonin erst lange nach der Einnahme freigesetzt, weshalb es sich zur Verwendung gegen einen Jetlag kaum eigne. „Um ein Studienergebnis zu erreichen, genügt eine so geringe Dosis. Fraglich ist aber, ob sie auch in der Praxis reicht, um den Jetlag abzumildern“, sagt Jelinek. Auch andere Inhaltsstoffe und die Nebenwirkungen seien bei vielen dieser Produkte nicht ausreichend untersucht.

An einer noch ausgeklügelteren Zeitmaschine als Melatonin arbeiten derzeit Forscher des Max-Planck-Instituts für biophysikalische Chemie in Göttingen. Noch in diesem Jahr soll der Wirkstoff an Menschen getestet werden. An Mäusen funktioniert er bereits. Bei nachtaktiven Nagern konnten die Forscher nachweisen, dass sich die Tiere durch Gabe von Metyrapon schneller an einen verschobenen Tag-Nacht-Rhythmus anpassen. „Ein Netz molekularer Uhren in den Organen koordiniert bei Menschen wie bei Tieren Vorgänge wie Herzschlag, Blutdruck, Temperatur, Schlafbedürfnis und den Hormonhaushalt“, sagt Gregor Eichele, Leiter der Abteilung Gene und Verhalten des Göttinger Instituts. „Wir haben herausgefunden, dass die Uhr der Nebenniere bei der Anpassung an den neuen Tag-

Nacht-Rhythmus eine entscheidende Rolle spielt. Das Organ schüttet bei Mäusen das Hormon Kortikosteron aus und nimmt so Einfluss auf die Uhren anderer Organe. Beeinflusst man den Kortikosteron-Spiegel, passt sich der Körper schneller an die neue Zeitzone an.“ Das könnte auch bei Menschen funktionieren, wo das zeitsteuernde Hormon aus der Nebenniere Kortisol heißt, glauben die Forscher.

### An Mäusen erforscht

Das Gute an Metyrapon: Der Wirkstoff ist in Deutschland bereits für andere Indikationen wie das Cushing-Syndrom zugelassen und für seine gute Verträglichkeit bekannt. Und auch etwas anderes ist jetzt schon klar: Gegenüber Melatonin hat Metyrapon einen wesentlichen Vorteil. „Während das Schlafhormon Melatonin eher müde macht und daher besser für Flüge nach Osten als für Flüge nach Westen geeignet ist, lässt sich mit Metyrapon die innere Uhr je nach Zeitpunkt der Einnahme sowohl vor- als auch zurückdrehen“, sagt Eichele. „Wenn wir zum Beispiel bei einem Flug nach New York, bei dem der Zeitunterschied etwa sechs Stunden beträgt, den Jetlag von drei Tagen auf einen herunterschrauben könnten, dann wäre das ein großer Erfolg.“

Ob ein Medikament gegen Jetlag das ist, was der Reisende wirklich braucht, muss jeder selbst entscheiden. Für viele professionelle Jetlagger wie Stewardessen und Piloten kommen die Pillen jedenfalls nicht in Frage. „Für Flugpersonal sind Arzneimittel gegen Jetlag absolut tabu“, sagt Michael Lamberty von der Lufthansa. „Alles, was Nebenwirkungen hat und die Flugfähigkeit beeinflusst, findet im pro-

fessionellen Einsatz keine Verwendung, wenn doch schon viele Hustenmittel wegen ihrer Nebenwirkungen verboten sind.“ Ganz abgesehen davon eigne sich so eine Pille nicht für Kurzaufenthalte. „Für einen Urlauber ist sie vielleicht sinnvoll, aber unser Flugpersonal hält sich meist nur so kurz am Zielort auf, dass der Wirkstoff seine volle Wirkung gar nicht entfalten kann“, sagt Lamberty.

Gregor Eichele und seine Göttinger Kollegen sind trotzdem überzeugt, dass sie mit ihrer Forschung auf dem richtigen Weg sind. Schließlich könnten nicht nur Fernreisende, sondern auch Schichtarbeiter von dem Wirkstoff profitieren. In den Handel kommen wird das potentielle Medikament jedoch frühestens in vier bis fünf Jahren. „Wir haben in unseren Mausversuchen herausgefunden, wie das System funktioniert und welche Substanzen angewendet werden können“, sagt der Forscher. „Ob die Einnahme von Metyrapon oder eines verwandten Stoffes auch bei Jetlag sinnvoll ist, das müssen unsere Tests im Schlaflabor erst zeigen.“ Noch in diesem Jahr soll deshalb in einer Klinik für Endokrinologie in Neapel getestet werden, ob sich der Kortisol-Spiegel durch Gabe von Metyrapon auch bei Menschen verändern lässt. Ist das der Fall, rückt die serienweise Herstellung eines Medikaments näher. Bis dahin bleibt Jetlag-Geschädigten nichts anderes, als Melatonin-Pillen zu schlucken und auf deren Wirkung zu hoffen – oder sich an die üblichen Grundregeln zu halten, wie bei Flügen nach Osten möglichst viel schlafen, bei Flügen nach Westen nur kurze Nickerchen halten und dann am Zielort so viel frische Luft und Sonne wie möglich tanken.

FABIAN VON POSER

ANZEIGE



Vier Hauptgipfel, 350 km schneesichere Pisten, 150 km Wanderwege und 200 km Loipen sind die Zutaten für unvergesslichen Winterurlaub in Engadin St. Moritz in Graubünden.

Mehr Urlaub auf der Sonnenseite der Schweiz erhalten Sie unter [www.faz.net/schweiz](http://www.faz.net/schweiz) und 00800 - 10020030 (gratis)

Schweiz ganz natürlich

### Der Weg nach La Réunion

**Eine Insel zum Wandern** La Réunion ist – nicht erst seit den Haiangriffen – keine Insel, die man wegen ihrer Strände besucht, sondern wegen des Landesinneren. Das touristische Angebot ist daher auch vor allem auf Wanderer ausgerichtet.

**Anreise** Es gibt keine Direktflüge von Deutschland nach La Réunion, daher am besten über Frankreich oder Mauritius anreisen, mit Air France, Air Austral oder Air Mauritius zum Beispiel; Preis ab 900 Euro.

**Unterkunft** Eine Nacht im „Grand Hôtel du Lagon“ kostet ab 150 Euro pro Person; in der Lagune kann man unbedenklich baden ([www.luxislandresorts.com](http://www.luxislandresorts.com)). Auf der ganzen Insel gibt es auch Pensionen und Gîtes (Wanderhütten) aller Preisklassen. Infos beim Fremdenverkehrsamt von La Réunion unter [www.insel-la-reunion.com](http://www.insel-la-reunion.com) oder unter 0 69/97 59 04 94



**CUNARD**

**HAMBURG & KIEL**

**2012**

**AKTIONSWOCHEN**

1.12.2011 – 29.2.2012

Sichern Sie sich **JETZT** Ihren attraktiven Preisvorteil!

QUEEN MARY 2  
NORWEGISCHE FJORDE – NORDKAP

15. – 25. Juli 2012 • 10 Nächte

Reiseverlauf: Hamburg – Bergen – Trondheim – Honningsvåg (Nordkap) – Tromsø – Ålesund – Hamburg

Pro Person ab/bis Hafen jetzt ab

**€ 1.940,-**

QUEEN ELIZABETH  
SKANDINAVIEN – RUSSLAND

15. – 24. Juli 2012 • 9 Nächte

Reiseverlauf: Hamburg – Kopenhagen – Stockholm – Tallinn – St. Petersburg (2 Tage Aufenthalt) – Kiel

Pro Person ab/bis Hafen jetzt ab

**€ 1.740,-**

QUEEN ELIZABETH  
BRITISCHE INSELN

24. Juli – 7. August 2012 • 14 Nächte

Reiseverlauf: Kiel – Zeebrügge (Brügge/Brüssel) – Southampton – Queensferry (Edinburgh) – Invergordon – Orkney – Greenock (Glasgow) – Liverpool – Dublin – Cobh (Cork) – Guernsey – Southampton

Pro Person inkl. Abreisearrangement jetzt ab

**€ 2.790,-**

BERATUNG & BUCHUNG:

**GLOBETROTTER@SEA**

[www.kreutzfahrt-profs.de](http://www.kreutzfahrt-profs.de)

Stadthausbrücke 1-3/im Fleethof · 20355 Hamburg  
Telefon: 040 300 335-12 · [info@globetrotter-at-sea.de](mailto:info@globetrotter-at-sea.de)  
[www.kreutzfahrt-profs.de](http://www.kreutzfahrt-profs.de)

WERDEN SIE TEIL DER WELTPREMIERE IN HAMBURG AM 15. JULI 2012:

Zwei Cunard Königinnen zu Gast in Hamburg:  
QUEEN ELIZABETH trifft QUEEN MARY 2